

Anzeiger und Elbeblatt

für
Miesa, Strehla und deren Umgegend.

Wochenschrift

zur Belehrung und Unterhaltung.

N^o 32.

Dienstag, den 22. April

1851.

Rath für Auswanderer.

Dem Vernehmen nach bereiten sich abermals einzelne Gesellschaften vor, nach Mittel-Amerika auszuwandern, ohne vorher für die nöthigen Vorarbeiten gesorgt zu haben. So sehr sich nun auch die Hochbenen Mittel-Amerika's zu Deutschen Ansiedelungen eignen, so sind doch, wenn solche gedeihen sollen, dazu unumgänglich mancherlei Vorbereitungen nöthig, welche ein beträchtliches Kapital erfordern und daher nur von großen Kapitalisten oder förmlichen Aktiengesellschaften ausgeführt werden können.

Wenn nicht wenigstens das für die Ansiedelung bestimmte Land vorher ausgesucht, für Transportmittel vom Ausschiffungs-Orte bis dahin und für den Lebensunterhalt auf wenigstens sechs Monate gesorgt, und ein nothdürftiges Obdach für die Ankömmlinge in Bereitschaft gehalten ist, so müssen diese in die traurigste Lage gerathen. Mangel und Rathlosigkeit wird ihren Nuth niederdrücken, und sollte überdies ihr Eintreffen in die Regenzeit fallen, so werden Krankheiten, welche bei dem Mangel jeder Pflege tödtlich werden können, Furcht und Schrecken unter ihnen verbreiten. Für die Einwanderer nach Nicaragua und Costa Rica tritt namentlich noch der Uebelstand ein, daß bei dem großen Andrang von Reisenden von und nach Californien, welche jetzt den Weg über San Juan de Nicaragua (Greytown) wählen, alle Transportmittel in Anspruch genommen und verhältnismäßig vertheuert worden sind.

Der unterzeichnete Verwaltungsrath hält sich deshalb für verpflichtet, die vielfach ausgesprochene Warnung: „von der Auswanderung nach Mittel-Amerika abzustehen, bevor dort nicht durch solide Gesellschaften die nöthigen Vorarbeiten gemacht worden sind“, hierdurch öffentlich zu wiederholen, und diejenigen, welche beabsichtigen, dort hinzugehen, dringend aufzufordern, ihren Entschluß bis zum Zustandekommen solcher Gesellschaften, für

deren Gründung der Verein unausgesetzt thätig ist, aufzuschieben.

Sollten dieser Warnung ungeachtet, dennoch Einzelne darauf bestehen, schon jetzt dorthin abzugehen, so ist der Verein zwar nichtsdestoweniger statutenmäßig verpflichtet, denselben auf Verlangen alle mögliche Auskunft zu ertheilen, auch für die Vermittelung bei der dortigen Regierung eintreten zu lassen, der Verwaltungsrath muß aber im Voraus jede Verantwortlichkeit für alle nachtheiligen Folgen ablehnen, welche aus dergleichen übereilten Entschlüssen etwa entstehen könnten und wahrscheinlich entstehen werden.

Berlin, den 29. März 1851.

Der Verwaltungsrath des Berliner Vereins
zur Centralisation Deutscher Auswanderung
und Kolonisation.

Beisichtes.

Am 28. März verbrannte in Schönwalde (Schlesien) eine Frau ihr 11jähriges Pflegekind. Das Mädchen litt nämlich an einem bössartigen und ansteckenden Hautausschlag, welchen die Pflegemutter dadurch heilen wollte, daß sie das Kind, trotz des Sträubens und der herzlichen Bitten desselben, in den so eben vom Brode befreiten (noch sehr heißen) Backofen warf und die Deffnung sogleich schloß, damit es nicht heraus konnte. Durch den kurzen plötzlichen Schrei, welcher sogleich in ein schmerzhaftes Wimmern überging, waren Leute herbeigeeilt, und fanden das unglückliche Mädchen, nach sofortigem Aufreißen des Backofens, erstickt und angeblich schon halb verbrannt, — was leicht erklärlich, da die Kleider desselben doch bald helle Flammen entzündet haben müssen. — Das herzlose Weib ward gleich festgenommen.

Man berichtet aus Rienburg vom 14. April, 2 Uhr Mittags: So eben ist das Dampfschiff

„Herzog Wilhelm“ bei einer Thalfahrt vor der hiesigen Brücke untergegangen. Die darauf gewesenen Auswanderer und sonstigen Personen sind sämmtlich gerettet, deren Güter jedoch nicht. Eben wird gesagt, daß auch ein Kind vermißt werde. Das Schiff ist, bei der sehr schwierigen Durchfahrt des mittleren Bogens der Brücke, an einen Eisbrecher getrieben und umgeschlagen. (Dieser Eisbrecher ist in neuester Zeit zwischen der Brücke und den älteren Eisbrechern erbaut worden.)

London, 16. April. In Portugal ist eine Revolution ausgebrochen; Salbada fordert an der Spitze des Militärs Wechsel des Systems und die Entlassung des Ministers, Grafen Thomar. Die Regierung, vom Volke verlassen, gebietet nur noch über wenige Regimenter.

Schreckliche Folgen der Trunksucht: Ein deutscher Schneider in Lafayette, Ind., Namens Johann Schweizer, welcher mit sei-

ner Frau in Zwistigkeit gerathen war und sie deshalb seit etwa vierzehn Tagen verlassen hatte, kam am 5. Januar in höchst betrunkenem Zustande bei Vincennes über den Fluß und taumelte nach der Sägemühle des Herrn Wheeler zu. Die daselbst beschäftigten Arbeiter, welche den Zustand wohl erkannten, in den sich Schweizer befand machten ihn auf die Gefahr aufmerksam, und boten ihm einen Sitz an, welchen er auch annahm. Als jedoch die Aufmerksamkeit der Arbeiter bald darauf auf einen andern Theil des Geschäfts gerichtet wurde, stand Schweizer auf und ging nach der Säge zu. Wahrscheinlich fiel er nun auf oder gegen dieselbe, denn als man ihn einige Minuten später fand, war er von der linken Seite, unter der Schulter anfangend, schräg durch den Leib auf eine schreckliche Weise zersägt! Er lebte noch mehrere Stunden.

Bekanntmachung.

Der erste diesjährige Roß- und Viehmarkt allhier wird
Sonnabends, den 26. April und

der zweite Sonnabends, den 18. October d. J. abgehalten.

Indem wir dies hierdurch zur allgemeinen Kenntniß bringen, ersuchen wir sowohl Verkäufer als Käufer, diese Roß- und Viehmärkte wieder recht zahlreich zu besuchen. Abgaben sind nicht zu entrichten.

Riesa, den 27. März 1851.

Der Verwaltungsrath.
Grühl, Bürgermeister.

Chemnitz-riesaer Staatseisenbahn.

Bekanntmachung,

die Bahnhofswirthschaft zu Ostrau betreffend.

Die Restauration im Bahnhof zu Ostrau soll vom 15. Mai dieses Jahres an anderweit und zwar versteigerungsweise in Pacht vergeben werden.

Die Pachtlustigen haben

Dienstags, den 29. laufenden Monats,
früh 9 Uhr,

in gedachter Bahnhofswirthschaft persönlich einzufinden, indem dort die Gebote entgegengenommen werden sollen.

Der Ersteher hat sich über sein bisheriges Verhalten und seine Befähigung zu Führung einer Gastwirthschaft durch obrigkeitliche und sonst genügende Zeugnisse auszuweisen, und behält sich die unterzeichnete Direction die Auswahl unter den Bietenden vor.

Die Pachtbedingungen können in der Eisenbahnexpedition Ostrau eingesehen werden.
Döbeln, am 12. April 1851.

Königliche Direction
der chemnitz-riesaer Staatseisenbahn.

Freiherr v. Biedermann.

Portefeuille-Waaren,

als **Porte-Monnaie, Cigarren-Etuis, Brieffaschen** u. s. w. empfiehlt in
Schweineleder, Zuchten und Chagrin zur geneigten Abnahme.

Riesa.

J. Fiedler, Radler.

Eisendraht und Blech - Netzen,

in allen eourenden Nummern zu sehr billigen Preisen empfiehlt zur geneigten Abnahme
Riesfa. Julius Fiedler, Nadler.

Stroh - Hüte,

Italiensche, von Hans und Bortüren, sowie Mützen und Kinderhüte in neuester Façon und zu billigen Preisen empfiehlt Unterzeichneter. Auch wird das Waschen und Modernisiren schnell besorgt bei
Riesfa, den 17. April 1851. C. F. Berner, Posamentirer.

Sonn- & Regenschirme

nach neuesten Dessins, mit und ohne Garnitur, sowie Regenschirme in Seide und Gambrik empfiehlt in Auswahl
Riesfa, den 17. April 1851. C. F. Berner, Posamentirer.

Die Essig - Fabrik

von S. G. Burkhardt in Strehla,

empfehlte ihre Obstwein - Essige, von 1. bis 4facher Stärke, die dem aus Traubenwein Bereiteten wenig nachstehen und in Hinsicht auf Reinheit, Haltbarkeit und Wohlgeschmack gewiß nichts zu wünschen übrig lassen, zu überaus billigen Preisen.

Wichtige Anzeige.

Bei Johann Conrad Gütle, in Nürnberg, Josephsplatz L. N. 252 ist allein zu haben:

Das berühmte Gehör - Oel,

zur Heilung der Taubheit, womit Harthörige das vollkommenste feinste Gehör wieder erlangen und sogar die Taubheit bei alten Personen heilet.

Dieses ist eine schon ältere, vielfältig erprobte, höchst schätzbare Erfindung, die durch viele und lange Erfahrungen bewährt ist.

In den meisten Ländern ist die ausgezeichneteste, gute Wirksamkeit dieses höchst wichtigen Heilmittels schon seit vielen Jahren bekannt, da in den allermeisten Fällen die Leidenden jeder Zeit sichere, schnelle und dauerhafte Heilung dadurch fanden. Gegen alle Uebel der Harthörigkeit, als Sausen und Klingen den s. g. Ohrenzwang, Vertrocknung der organischen Theile, rheumatische und gichtische Zufälle in den Ohren, wo kein anderes Mittel helfen wollte, dienet dieses Oel. Nachtheilig kann dasselbe nie werden.

Man traukt Baumwolle damit und legt diese, täglich erneuert, in die Ohren. Das verhärtete Ohrenschmalz wird dadurch aufgelöst, die Gefäße gestärkt und das Trommelfell in die naturgemäße Spannung gebracht. Ist das Ohr durch verhärtetes Ohrenschmalz verstopft, und dadurch das Gehör bedeutend geschwächt, so erweiche man es durch das Gehöröl, indem man von solchen etwas auf Baumwolle gießet, des Abends beim Schlafengehen in das Ohr stecket, und sich während der Nacht auf die andere Seite leget. Des Morgens wende man sich um, so läuft das Oel mit dem aufgelösten Ohrenschmalz heraus, und das Gehör ist nach kurzem Gebrauch wieder hergestellt. Die aromatischen Zusätze dieses Oeles oder Balsams stärken zugleich die geschwächten Gehör - Organe, die Nerven und die Haut des Ohrs, und bringet solche in heilsame Thätigkeit. Die Erfahrungen, welche kenntnisreiche Männer über diesen Gegenstand machten, bürgen für die Wahrheit dieser Angaben.

Gewöhnlich reicht ein kurzer Gebrauch hin, um das gute Gehör wieder herzustellen.]

Dieses schon seit vielen Jahren bekannte, und durch kein neueres ersetztes oder übertroffenes Mittel, ist einzig und alleine nur bei mir ächt zu haben.

Das Gläschen 1 fl. 45 kr.

Wer eine Piese zu haben wünschet, wolle den Betrag dafür an obige Adresse einsenden, worauf die Zusendung sogleich erfolgt.

Bestellungs - Briefe und Gelder erbittet man sich durch die Post, franko.

rheinländische, sind wieder angekommen und empfiehlt als sehr preiswürdig und schön
 Riesa. Julius Fiedler, Radler.

Öffentlicher Dank.

Die galvano-electrischen Rheumatismusketten von Goldberger, sind der Beachtung des Publikums um so würdiger, da sie sich, wie hundertfache Belege und Zeugnisse genugsam darthun, als Radikalmittel und in geringstem Falle als Linderungsmittel gegen Gicht, Rheumatismus, Nervenübel und bisweilen sogar gegen Kongestionen bewährt haben. Die Einwirkungen des Galvanismus, welcher sogar bei todten Geschöpfen seine Kraft durch momentane Belegung bewährt, sind zu bekannt, als daß irgend ein Zweifel über den Nutzen dieser Ketten aufsteigen könnte, und der Preis derselben nebst Gebrauchsanweisung ist so niedrig gestellt, daß selbst der Ärmere sich eine dergleichen verschaffen und sich vermittelst derselben von einem peinlichen Uebel befreien kann. Ich erfülle durch diese Veröffentlichung eine Pflicht der Dankbarkeit, da ich selbst durch die Anwendung einer dergleichen Kette von einem rheumatischen Uebel völlig befreit wurde.

Leipzig, im Mai 1848.

(L. S.) Schmidt, Baccalaureus medicinae.

Daß die galvano-electrischen Rheumatismusketten des Herrn J. E. Goldberger in Tarnowitz durch ihren galvanischen milden Proceß auf die Haut eines an Rheumatismus Leidenden eine so nützliche Thätigkeit des Nervensystems hervorzurufen vermögen, daß ein derartiges Leiden, selbst wenn es schon sehr lange bestanden hätte, ohne alle üble Nervenwirkungen und Folgen verschwinden kann, solches bescheinige ich hierdurch nach bester Ueberzeugung.

Leipzig, den 1. Mai 1848.

(L. S.) Dr. J. E. Kirsten, pract. Arzt.

Rechten reinen Kornbranntwein,

wovon sich ein jeder geehrter Abnehmer vorher überzeugen kann, empfiehlt im Ganzen und Einzelnen billigt
 Riesa.

J. G. Renker.

Bekanntmachung.

Zwei Bohnhäuser, wovon jedes 4 Stuben enthält, zu einem gehört Obst- und Gemüsegarten, zu dem andern kann der Garten nach beliebiger Größe gegeben werden, sind sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber bei Unterzeichnetem.
 Riesa, den 21. April 1851.

Franz Kuchler, Ziegeldackermstr.

Kartoffelverkauf.

Eine Parthie Kartoffeln, 3 Sorten gute blaue und Mäuschen, sind zu verkaufen bei
 Reußen, den 21. April 1851.

Zieger, Schenkwirth.

Marie Müller

aus Torgau

empfiehlt zum bevorstehenden Riesaer Jahrmarkt, ihr auf das reichste assortirte Puß-, Modewaren-, Strohhut-, Band- und Mantillen-Lager zu auffallend billigen aber festen Preisen.

Strohhüte werden zum Waschen und Verändern, sowie auch alle Bestellungen angenommen und schnell und pünktlich besorgt.

Mein Verkaufsort ist wie immer im Gasthofe zum Stern, erste Etage.

Wohnungsveränderung.

Daß ich von jetzt an beim Herrn Tischlernstr. Schirmer auf der Neugasse wohne; zeige ich einem geehrten in- und auswärtigen Publikum ergebenst an. Zugleich bemerke ich noch, daß nun wieder alle Sorten Mehl und Gemüse bei mir zu haben sind.

Wilhelm Lauterbach.

Eine Haushälterin und Wirthschafterin mit guten Kenntnissen versehen, wünscht ein baldiges Unterkommen auf ein Ritter- oder Bauerngut. Nähere Auskunft darüber ertheilt die Exped. d. Bl.

Gewerbe-Verein.

Nächsten Donnerstag, Abends 18 Uhr, in der Schubert'schen Schankwirthschaft.

Riesa.

Der Vorstand.

Riesa, den 19. April 1851. Die Kanne Butter 10 Nfg. 2 λ — bis 12 Nfg. 2 —